

# Radeln leicht gemacht

**LUXEMBURG** – Nie mehr verschwitzt mit dem Rad im Büro ankommen? Elektro-Fahrräder machen's möglich und sind nicht nur was für Senioren. Immer mehr Luxemburger kaufen sie. [o Kommentare](#)



Zum Aufladen der Batterie geht's an die Steckdose. (Bild: DPA)

0  
Empfehlen  
0

Wer sich derzeit in luxemburgischen Fahrradgeschäften nach einem neuen Gefährt umschaute, wird an der Ecke mit den so genannten Pedelecs nicht vorbeikommen. Immer mehr Kunden interessieren sich für die Modelle, die beim Tritt in die Pedale elektrisch nachhelfen und deren Motor sich bei einer Geschwindigkeit von 25 km/h automatisch abschaltet.

«Seit vergangenem Jahr gehen die Verkäufe konstant nach oben», sagt Olivier Nanton, Verkäufer beim Velocenter Goedert. «Am Anfang haben wir nur drei Modelle angeboten, inzwischen ist es ein gutes Dutzend». Und auch Tom Flammang vom Bertringer Fahrradladen Cycling spürt den Trend, wenngleich der Verkauf der alternativen Zweiräder bislang nur einen einstelligen Prozentsatz am Geschäft ausmacht: «Wir verkaufen zwischen 15 und 20 Pedelecs pro Jahr, die Tendenz geht aber nach oben».

## Nicht nur Senioren interessiert

2010 wurden bei der Société Nationale de Contrôle Technique (SNCT) 225 neue Pedelecs angemeldet, im diesem Jahr sind es bereits 157. Ein Nischenmarkt, noch. Denn die Nachfrage steigt und damit auch das Angebot im Laden. «Wir haben 2009 zum ersten Mal eine Liste mit allen in Luxemburg erhältlichen Pedelecs erstellt. Damals waren es rund 50 Modelle, heute sind es fast doppelt so viele», sagt Thierry Lagoda, Projektleiter des Verbraucherportals [OekoTopten.lu](http://OekoTopten.lu).

### Was gibt's zu beachten?

Nach dem Kauf muss das Pedelec bei der SNCT angemeldet werden. Die Genehmigung kostet 20 Euro und ist fünf Jahre lang gültig. Weder Führerschein noch eine besondere Haftpflichtversicherung sind nötig. Das Tragen eines Helms ist zwar freiwillig, aber ratsam. Dem Fahren auf dem Radweg steht nichts im Wege.

### Und was ist nun ein E-Bike?

Wer überhaupt nicht mehr in die Pedale treten möchte, kann auf ein E-Bike zurückgreifen. Dieses wird allein durch den Elektromotor angetrieben. Die Motorleistung ist mit maximal 0,5 Kw doppelt so hoch wie beim Pedelec, doch ist auch hier die Höchstgeschwindigkeit auf 25 km/h beschränkt. Bei Elektrozweirädern, die schneller unterwegs sind, besteht Helmpflicht. Sie werden nicht mehr als Fahrräder betrachtet, so dass ein Führerschein nötig ist.

Und dabei hilft nicht nur die ältere Generation, die sich trotz geringerer Fitness noch aufs Rad schwingen will, gerne elektrisch nach. «Die Kunden sind zwischen 40 und 60 Jahren alt. Viele kaufen ein Pedelec, um damit zur Arbeit zu fahren», sagt Olivier Nanton. Denn egal ob's bis zum Büro den Berg hoch geht, der Kollege wird nicht mit unangenehmem Körpergeruch belästigt und Parkplatzprobleme sind Schnee von gestern.

## «Gutes Pedelec ab 1 500 Euro erhältlich»

Bei der [Lëtzeburger Vélos-Initiativ](#) sieht man dem neuen Trend positiv entgegen. «Wir begrüßen die Idee, denn schließlich werden mit den Pedelecs neue Nutzergruppen angesprochen», sagt Präsident Gust Muller. Er rät Interessenten, nicht nur auf den Preis zu achten. Ausschlaggebend solle die Qualität des Fahrrades und besonders des Akkus sein. «Er lässt sich nicht beliebig oft nachladen. Wenn er schnell seinen Geist aufgibt, werden für eine neue Batterie zwischen 500 und 800 Euro fällig», sagt Muller. «Ein gutes Pedelec dürfte ab 1 500 Euro zu haben sein». Hinzu kommen die Stromkosten. Je nach Modell muss das elektrisch verstärkte Rad

nach 40 bis 85 Kilometern aufgeladen werden.

Dass die Verkaufszahlen in Zukunft weiter bergauf gehen, davon ist Händler Tom Flammang überzeugt und weiß auch warum: «Die Entwicklungen werden voranschreiten, die Batterien länger halten und die Preise attraktiver.» Bereits heute sind elektrisch unterstützte Mountainbikes auf dem Markt und sogar ein Autohersteller, Daimler, nimmt sich dem neuen Trend an. Seine Ingenieure der Marke Smart tüfteln nicht nur an einem Elektroauto, sondern auch an einem Fahrrad mit Elektromotor.

Kerstin Smirr/L'essentiel Online